**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 4 (1928)

**Heft:** 19

**Artikel:** Treffbube ist Trumpf [Fortsetzung]

Autor: Wallace, Edgar

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-833979

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# ube ist Fump ROMÂN VON EDGAR WALLACE - DEUTSCH VON E.Mc. CALMAN,

XX

Der geschniegelte Crewe drückt sich.

Der geschniegelte Crewe drückt sich.

er Oberst verließ Scotland Yard mit
dem Gefühl, daß dieser Vormittag
nicht unnütz verbracht worden war. Er
hielt es immer für das Richtigste, den Löwen
in seiner Höhle aufzusuchen, und bei näherer
Ueberlegung fand er das Polizeipräsidium
nicht eine Spur schrecklicher als irgendeine andere Behörde. Den Rest des Vormittag
verbrachte er in Pintos Wohnung, wo er einige
Vorkehrungen zu treffen hatte. Beim Hereinblicken
in sein Zimmer sah er, daß die Tapezierer gründliche Arbeit machten. Wenn auch der furchübare
Geruch fast fort war, so schien die Reparatur der
beschädigten Wand viel größer zu sein, als er

«Ich möchte mich mit Ihnen unterhalten. Oberst.

Boundary sah jäh auf.

Oas klingt verheißungsvoll, sagte er. «Wortiber wollen Sie sich denn mit mir unterhalten?

Vom Wetter?»

vom wetter?»
«Kaum» sagte Crewe. Eine kleine Pause und
dann: «Ich will mich frei machen, Oberst.»
Der Oberst antwortete nicht, sondern schrieb
ruhig weiter. Erst als er die Seite zu Ende geschrieben und sie sorgfältig gelöscht hatte, sah

er auf.

«So? Sie wollen sich frei machen?» sagte er.

«Der Boden ist Ihnen zu heiß hier, was?»

«Na, so ähnlich,» erwiderte Crewe. «Aber ich will Sie natürlich nicht im Stich lassen.»

(Schwätige sogte den Ohrers int gesuchter.

«Sehr gütig,» sagte der Oberst mit gesuchter

der Oberst. «Aber mir scheint, Sie haben einen sehr wichtigen Punkt übersehem.»
«Und das wäre?» fragte Crewe argwöhnisch.
«Einen jungen Mann, Treffbuben, haben Sie übersehen,» sagte der Oberst und freute sich über den Ausdruck des Entsetzens, der bei seinen letzien Worten über das Gesicht des andern glitt.
«Das ist nämlich jemand, der keine Beweise braucht. Raoul knüpfte er ohne Beweise auf.» «Glauben Sie, daß er das tat?» Fragte Crewe ganz leise, so erschrocken war er.
«Ob ich glaube, daß er es tat?» Der Oberst lächelte. «Wer denn sonst? Und wenn er als Richter kommt, glaube ich nicht, daß er sich viel um eidesstatliche Erklärungen kümmern wird, er wird Sie auch nicht vor einen Magistrat führen, eber Sie dem Richter ausliefert.»
Crewe sprang auf die Füße.

ehe er Sie dem Richter ausliefert.»
Crowe sprang auf die Füße.
«Was habe ich denn getan?» fragte er barsch.
«Was Sie getan haben? Nun, das wissen Sie
wohl sebls; am besten, meinte der Oberst abweisend. «Sie sagen, daß die Polizei Sie nicht erwischt hat und Sie nicht erwischen kann. Vielleicht haben Sie recht. Der Grieche sagte mir umgefähr dasselbe. Er war heute nachmittag bei mir
und winselte mir etwas vor von dem Mädchen,
das er nach Argentinien bringen soll und verlangte, daß wir nach dem Arzt schicken sollten,
und er würde uns dort erwarten, wenn wir an langte, daß wir nach dem Arzt schicken sollten, und er würde uns dort erwarten, wenn wir an Land kämen. Gegen ihn sind auch keine Beweise auzfutreiben. Und doch gibt es vielleicht ihrer mehr, als Sie denken. An Ihrer Stelle würde ich mich nicht so felsenfest darauf verlassen, daß die Polizei an Ihnen vorbeigeht, Crewe. Stafford King hat etwas an sich, daß mir nicht gefällt. Er hat mehr Verstand im kleinen Finger, als der blöde Präsident in der ganzen Hand. King sagt nicht viel, aber ich wette, er denkt um so mehr nach, und ich würde was darum geben, zu wissen, was er augenblicklich von mir denkt.»



Moderne Filmrealistik: Mlle. Falconetti, die Darstellerin der heiligen Johanna, opfert ihren natürlichen Haarschmuck

zuerst gedacht hatte. Der Putz unter der Tapete

Moderne Filmrealistik: Mlle. Falconetti, die Darstellerin zuerst gedacht hatte. Der Putz unter der Tapete mußte auch entfernt werden, denn die teuflische Mixtur war tief hineingedrungen. Viele andere Dinge gingen dem Oberst im Kopf herum. Die Geschäfte, die er seine «gesetzmäßigen» nannte, waren in der letzten Zeit sehr vernachlüssigt worden. Berichte von allerlei Agenturen waren eingelaufen, Berichte, aus denen man bei sorgfältigster Ueberlegung eine Menge Geld machen konnte. Zum Beispiel war die Geschichte mit Lady Glenmerrin. Seit Monaten hatte er Beweise ihrer ehelichen Untreue gesammelt. Jetzt war das Eisen heiß und der Moment gekommen, es zu schmieden – und doch hatte er keine rechte Lust, das Geschäft abzuschließen, obwohl es ihm die berühmten Glenmerrin-Gitter zu einem lächerlichen Preis eingebracht hätte.

Dann boten sich ihm noch andere ebenso verlockende Möglichkeiten. Aber im Augenblick bestandaufnahme seiner Effekten und der Möglichkeiten Aber im Augenblick bestandaufnahme seiner Effekten und der Möglichkeiten der hauptsächlich mit der Bestandaufnahme seiner Effekten und der Möglichkeiten abler im Kursschwankungen. Er begann die Herrschaft über seine Kreaturen zu verlieren. Gertichte über die Tätigkeit des Treftbuben waren mit erstaunlicher Schnelligkeit durch allerlei unterirdische Kanäle an die Ohren derjenigen gedrungen, die sie am meisten angingen. Crewe, der ihm sonst bei jedem größeren Geschäft, das er entriert hatte, eine prächtige Stittze gewesen war, schwankte jetzt wie ein Rohr im Winde. White, seine rechte Hand, war tot, Pinto — nun, Pinto witrde sich, sobald es ihm paßte, aus dem Staube machen. Boundary hegte keine Illusionen über die Treue Pintos, Silva hatte große Ländereien in Portugal, wohin er sich zurückziehen konnte, sobald ihm der Boden iher utrückziehen konnte ihn aus seinem Heimatlande nicht zurückfordern.

Der Oberst bedauerte jetzt leibhaft, damals, als er sieben Jahre in San Franzisko verbracht hatte, ohr nicht das Bürgerrecht erworben zu haben. Und wie stand es mit Crewe?

∢Haben Sie schon mit den Nachforschungen in Oxford begonnen?» fragte der Oberst.
⟨Zwei Männer habe ich dorthin geschickt — die besten, die wir in London haben,» erwiderte

Er zog einen Stuhl an den Tisch heran und warf seinen Hut auf eine nahe Chaiselongue.

der heiligen Johanna, oefert ihren natürlichen Haarschmuck
Höflächkeit, «dafür werde ich sehon sorgen. Sie
wollen einfach auf und davon gehen, und ich
kannt dann alles allein ausbaden.»
«Warum machen Sie sich nicht auch frei?»
«Von was oder wem soll ich mich freimachen?» fragte Boundary. «Und wie? Ebensoguk könnten Sie von einem Baum erwarten, daß
er noch weiter lebt, wenn er sich von der Erde
freigemacht und sich entwurzelt hat, Was würde
geschehen, denken Sie, wenn ich aus diesem Bureau hinausginge und eine Kabine erster Klasse
auf einem Dampfer nach New York nähme? Sie
denken wohl, daß die Boundary-Kolonne dann
einfach zusammenfallen, allmählich dahinschwinden wird, wie? Ich kann Ihnen nur sagen,
daß in dem Moment, in dem ich fortgehe, ein
Schrei ertönen wird, der so laut ist, daß er mich,
wo ich auch bin, erreicht. Es gibt noch ein Dutzend kleine vorteilhafte Unternehmungen, die sofort denken werden, ich wollte sie hereinlegen,
und sie werden sieh gegenseitig auf die Füße treten, um als erste bei den Behörden Ihre Version
der Geschlichte vortragen zu können.»
Crewe feuchtete sich die trockenen Lippen an.

der Geschichte vortragen zu können. Verstagen Zu können. Lippen an «Nun, das mag bei Ihnen der Fall sein, Oberst, aber bei mir trifft es zufällig nicht zu. Ich habe alle meine Spuren verwischt, so daß ummöglich rigend etwas gegen mich erwiesen werden kann.» «Das stimmt,» sagte der Oberst. «Sie haben es se eingerichtet, daß Sie nie eine wichtige Rolle spielten. Ich gratuliere Ihnen.» «Es hat aber keinen Sinn, sich darüber zu ärgern, Oberst.) warf Crowe ein, eich habe eben Glück gehabt. Und nun will ich von diesem Glück Nutzen ziehen.» «Und wie wollen Sie das anfangen?»

Glück Nutzen ziehen. Wir Ein von diesem Glück Nutzen ziehen. 
«Und wie wollen Sie das anfangen?» 
«Unn, ich habe ja nichts sehr Arges auf dem Kerbholz. Die Polizei kann, und wenn sie tausend Jahre sucht, keine Beweise gegen mich erbringen,» sagte er, «selbst wenn sie Sie damals, als Hanson Sie verriet, erwischt hätte, gegen mich hätte sie nicht vorgehen können.» 
«Das stimmt,» meinte der Oberst wieder. Er schüttelte ungeduldig den Kopf. «Wohin soll das führen, Crewe? Wollen Sie demobilisiert werden?» fragte er mit leichtem Humor. 
«Ja, so sit es,» sagte Crewe. «Ich möchte in nichts Neues verwickelt werden, und vor allem nicht in diese Sache mit — — » 
«Mit wem?»

«Mit wem?»
«Mit wem?»
«Mit Maisie White,» erwiderte Crewe mürrisch. «Pinto kann seine schmutzige Arbeit al-

lein machen.»
«Und meine schmutzige Arbeit auch,» sagte

Amazone oder Heilige?

Wirkung von Bromkalium war, das ihr regel-mäßig in jedem Getränk, jedem Bissen, den sie aß, eingegeben wurde. Im Brot, im Kaffee, im Kartoffelpüree, im Reis, in allen den Lebensmit-teln, die man ihr reichte, wurde ihr dieses Mittel

Kartoffelpüree, im Reis, in allen den Lebensmitteln, die man ihr reichte, wurde ihr dieses Mittel beigebracht.

Manchmal gelang es ihr, dank ihrer kräftigen Natur, die Wirkungen des Betäubungsmittels abzuechütteln, und dann war sie sich ihrer Umgebung wohl bewußt. Ein hübsches junges Määchen mit blondem, krausem Haar fiel ihr auf. Sie kam und ging, sub sie aber mit kalten Blicken an und gab auf die Fragen, mit denen Maisie sie bestirmte, keine Antwort. Einmal hatte sie Pintogesehen und hätte geschrien, aber man hatte sie noch rechtzeitig daran verhindert.

Eines Abends späk kam der alte Arzt in stark betrunkenem Zustand ins Zimmer. Er schluchze und jammerte in weinerlichem Ton über irgendeine mysteriöse Stellung, die er verloren hatte, und auf ihrem Bett sitzend, verfluchte er seine Passion für Alkohol mit solcher Heftigkeit, daß sie trotz ihres halb betäubten Zustandes sich gegen ihren [Willen für ihn zu interessieren begann.

gegen ihren Willen für ihn zu interessieren begann.

In einem ihrer lichteren Augenblicke war es ihr endläch klar geworden, daß sie unter dem Einflusse eines Betäubungsmittels stand, und instinktiv merkte sie, daß sie gegen seine Wirkungen immer immuner wurde. Sie machte einen unklaren Plan, den sie am nächsten Morgen schon fast vergessen hatte. Sie wollte immer schläfrig, fast betäubt erscheinen; nie durfte sie Zeichen wiederkehrenden Bewußtseins zeigen. Acht Tage war sie bereits in dieser «Klinik» gewesen, als sie diesen Plan faßte. Sie konnte jetzt mit geschlossenen Augen liegen und versuchen, die Fäden zu sammeln. Sie hörte, wie jemand von einem Schifft und einem Paß sprach und erfuhr, daß sie in der nächsten Woche fortgebracht werden sollte. Wohin, konnte sie nicht heraushören, aber es schien, daß sie auf ein Schiff kommen rleans hat eintes Känstler bewogen, sich mit dieser legendaten

THINGELOUIE VEEL BETEINGES

Die im Jahre 1920 erfolgte Heiligsprechung der Jungfrau von Orleans hat einige Kinstler bewogen, sich mit dieser legendären
Gestalt zu belassen. So hat Bernard Shaw, der trische Große, ein mutiges Spiel geschrieben, das voll tiefen menschlichen Verstehens die Passion der Heiligen schildert. Und der däntsche Regisseur C. Th. Dreyer hat soeben einen Großillin beendet,
der das Matrytim und den Feuertod der heiligen Johanna mit dem Aufwande höchster Kamerakunstatellt. Die erschütternde Realistik, von der unsere Bilder zeugen, hebt diesen Film an die Spitze der wenigen guten historischen Filmwerke



Einer der Prälaten, die 1+31 über Johanna zu Gericht saßen und sie zum Feuertode verurteilter

XXI.

Die Braut des Todes.

Die Braut des Todes.

Die Zeit hatte schon lange aufgehört, irgendwelche Bedeutung für Maisie zu haben. Tag und Nacht wechselten sich nur ab, weiter nichts. Sie konnte sich unklar an einen schweren Kampf erinnern, den sie an dem Tage, an dem sie in diesees seltsame Haus gekommen war, gehabt hatte, und an die harten Gesichter der Pflegerinnen, die sie mit Riemen an ihr Bett festgebunden hatten, an einen alten Mann, der mit zitternden Fingern eine Nadel in ihren Arm gesteckt hatte. Sie erinnerte sich noch, daß es weh gedan hatte, aber viel mehr wußte sie nicht. Sie betrachtete ihre Umgebung mit stumpfer Apathie, ohne ihrer richtig bewußt zu werden. Die Anwesenheit der Frauen, welche kamen und gingen, störte sie nicht mehr, selbst der schmutzige alte Doktor lößte ihr keinen Widerwillen mehr ein.

Sie wollte nur, daß man sie in Frieden ließe, damit sie weiterschlafen könne und die seltsamen Träume — die seltsamsten wohl, die je ein junges Mädchen gehabt hat — weiterträumen könnte. Sie wußte nicht, daß dieser Zustand die

solkte. Einmal, als die Pflegerinnen das Zimmer verlassen hatten, versuchte sie, aufzustehen und es gelang ihr nur mit großer Mühe, wieder ins Bett zurückzukriechen.

Auf diese Weise war also das Entkommen nicht zu bewerkstelligen. Von den angeblichen Pflegerinnen durfte sie keine Hilfe erwarten, auch nicht von dem weinerlichen Arzt, der mit unverhohlener Verachtung — oder war es Mitleid? — auf sie herabsah. Dann wachte sie eines Nachts mit einem Schreck auf. Zwei Menschen sprachen miteinander in ihrem Zimmer. Sie wandte den Kopf halb zur Seite und erkannte Pinto, dessen Gesicht vor Wut verzerrt war. Diesen Ausdruck hatte sie schon einmal gesehen, aber diesenal war sein Zorn gegen einen andern gerichtet, und zusammenfahrend, erkannte sie das hübsche, blonde Mächen, das die Pflegerinnen tLollien nannten.

«Hierbei haben Sie nichts zu sagen, Lollie,» sagte der Mann, und diese lachte.

«Da irren Sie sich, Silva,» erwiderte sie. «Ich habe sogar sehr viel zu sagen. Was mit diesem Mädchen geschieht, wonn sie diesen Ort verläßt.

habe sogar sehr viel zu sagen. Was mit diesem Mädchen geschieht, wenn sie diesen Ort verläßt, weiß der Himmel — das ist aber die Sache des

Obersts — jedenfalls so lange sie hier ist, passe ich auf sie auf.» «So? Sie passen auf sie auf, ja?» knirschte er. «Jetzt können Sie aber trotzdem eine Weile spa-

eren gehen.» «Ich kann ebensogut hier Platz nehmen,»

sagte sie.

Er ging zu dem Mädchen hinüber und sah finster auf sie herab, aber sie blies ihm eine Rauchwolke aus ihrer Zigarette ins Gesicht.

«Ich mache mit euch sauberen Burschen gemeinsame Sache nur, weil es mir augenblicklich paßt,» sagte das Mädchen ruhig. «Wenn es sich

darum handelt, irgendeine blaußugige Unschuld vom Lande für den Oberst zu kapern oder ein wachsames Auge auf Herrn King zu haben oder vor einem braven Provinzler das vertrauensvolle junge Mädchen zu markieren, na, dazu bin ich gern bereit, weil es meine Arbeit ist. Dies hier aber ist eine ganz andere Sache. Wenn der Oberst sagt, daß sie ins Ausland gebracht werden muß, muß es wohl geschehen, aber ich will sie nicht auf meinem Gewissen haben, und damit bastale)

Darauf gingen sie beide ins kleinere Neben-zimmer, wo die Nachtwachen saßen. Lollie

wollte sich gerade an den Tisch setzen, aber er packte sie am Arm und riß sie hoch. Sie hob die Hände, um sich zu schützen, aber er schleuderte sie gegen die Wand, und seine Hände umklam-

eie gegen die Wand, und seine Hände umklammerten ihre Kehle.

«Wissen Sie, was ich mit Ihnen tun werde?» zischte er.

«Es ist mir ganz egal, was Sie tun,» entgegnete sie Tränen in der Stimme, «Ich weiß nur eins, und das ist, daß ich Sie nicht in jenes Zimmer hineinlassen werde — nein, ich lasse Sie nicht!»

Sie rang mit ihm, aber mit einem knurrenden

Liebesgeigen (zu untenstehendem Bild). Nichts erregt die Schadenfreude der lieben Nächsten in so hohem Maße, wie Liebesgeigen verschmähte Liebe und über niemanden ist in den Literaturen aller Völker und Zeiten mehr gespottet



Sie rang mit ihm, aber mit einem knurrenden worden, als über abgetrumpfte Liebhaber. Dem verdankt auch ein eigenartiger, urwüchsiger Volksbrauch in einigen Orten des Tirofer Oberlandes seine Instehung.

Tarrenz ist ein uraltes Oertchen, dessen Ursprung auf die rhätisch-keltische Vorzeit aurückgeleitet wird – uralt die Anstehung.

Tarrenz ist ein uraltes Oertchen, dessen Ursprung auf die rhätisch-keltische Vorzeit aurückgeleitet wird – uralt die Anstehung der den Häusermeit einer stellen Anhäbe, an deren Außenmauer auf der Längeseite riesengeoß das Abbild des heiligen Christoph erscheint, der die Weltkugel mit dem Jesskinde auf der Schulter trägt. Lieberall, auf Schritt und Tritt, Spuren uralten Claubens und Brauches.

Haben in Tarrenz Liebesleute ihr Verlöbnis gelöst, che es zur Ehe führte, werden ihnen, zum Spotte, Geigen mit den entsprechenden Initialen und Jahreszahlen auf das Haus gemalt. Liebesgeigen- nennen die Tarrenzer diese seltsame symbolische Maleret. Lieber Nacht entstehen diese originelen Geigendarstellungen: da gibt es mächtige Brumbässe und kleine Fiedeln, mitunter von grotesker Gestalt; alle haben in beitret Eintäuschung erfahren haben, erzählen von treubeser Liebe und Liebeswehl

Täcksich, wie das geheimnisvolle Auftreten dieser Zeichen des Hohnes, ist in ihrer Hartnäckigkeit auch die Farbe, mit welcher sie semalt sind. Mögen die Betroffenen in ihren Arerger und Verdrusse sich noch so sehr bemiher, die Oeigen zu überstreichen, immer wieder schlägt die Maleret durch. Zenan gabgekrajt mißte das Haus werden, dazu können sich aber die weinigsten entschließen, und es würde auch nichts unten, der Geigen der eine Merchen verläßte in Bursch ein Mädchen und heiratet eine andere, ow werden der Geigen nicht er der amme Verlassenen am Hochzeitstag ihres ungetreuen Liebhabers Sägsspäne von ihrer Haustür bis zu der seinen gesterut; debens ergeht es dem Burschen, wenn sein Mädchen sich einem anderen zuwendet.



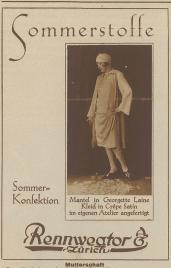
Ein Mauerblümchen

Laut wie der eines wilden Tieres holte er aus und versetzte ihr einen solchen Schlag, daß sie gegen die Wand taumelte.

- Jetzt machen Sie, daß Sie herauskommen!>
-- er wies nach der Tür -- cheraus! Und lassen Sie sich nicht wieder hier blicken! Wenn Sie etwas zu berichten haben, können Sie es dem Oberst mitteilen, und Sie werden dann was erleben!>

| Iebeni | Sie schlich aus dem Zimmer, und Pinto ging in die Stube, wo Maisje lag.

| Das Köpfehen müssen wir mit einer Decke verhüllen, mein Herzchen, sagte er. «Pinto darf das hilbsche Gesichtchen nicht sehen, nicht wahr?» (Fortsetzung auf Sette 6) (Fortsetzung auf Seite 6)



Mutterschaft Qualität Eures Blutes, von seiner Rein-seiner Kraft, hauptsächlich die Entwick-



Schlechte Verdauung und Magenschmerzen, Amerikanische Pieffermünzgeist

Erbitte ein Gratismuster Amerik. Pfeffermünzgeist.

Rohrmöbel



Unsere in langiähriger Erfahrung erprobten hygien-ischen und orthopädischen ESESCO-Schuhe und Einlagen (fertige nach Mass) und ständige fachmännische Bedienung, sichern auch Ihrem Fuss den passenden Schuh sie richtige, genau angepasste Stützung.

passte Stutzung.

CHULTHESS-STEINMETZ&Co
RENNWEG 29 • ZÜRICH1
Spatialhaus für hygienische a orthopädische
Schuhe a Einlagen · Verlangen Lie Presitiste a Prospekt. 0







## Empfindliches Zahnfleisch wird gefestigt, und die Zähne glitzern

und die Zähne glitzern

Nurinseltenen Fällen sind die Zühne von Natur mößfür Zähne von Natur mößfür zichen, sonden meist ind 
für den sonden meist mid 
steuten Fill oder 
heifekt, der sich 
den blidet Loe er durch, 
sie Wirkungen seigen 
nur Nahrung. Tabak usw. 
sich wöhlet Loe er durch, 
sich würkungen seigen 
nur Ankrung. Tabak usw. 
sich wöhle und in überaufgemammen Substanzen 
fleckig wird, läßt er sie 
de Zähne wie Geldsteine 
gibt ihnen ein unsauberes 
glitzern. Zahnfäule 
und 
das Zahnfleische werden 
fell metfernt ist, erhalten 
da Zahnelische werden 
der Zähne wie Galntein 
die Wisse bekämpft. 
Das läßt sich jedoch mid 
das Zahnfleische werden 
werten 
Tahnfläsche werden 
der Wiesenschaftliche 
werden werden 
der Wiesenschaftliche 
werden werden 
der Zähne wie Galntein 
die Wisse bekämpft. 
Das jäßt sich jedoch 
nicht einer Tabe, damit Sie 
erproben künnen, oder 
rein unsaubere 
rein unsaubere 
rein unsaubere 
rein unsaubere 
rein unsaubere 
rein werten 
dan Zahnfleische 
reiner 
rein unsauber 
reiner 
reine



Oft verlangt man nach einem sättigenden, nahr-

haften Getränk, das aber nicht drückend auf den Magen wirkt. Der REINE HAFER CACAO, Marke weißes Pferd, übertrifft diese Anforderung bei weitem; er ist äußerst nahrhaft und kräftigend und trotdem von leichtester Verdaulichkeit, dabei von köstlichem Geschmack.



Er nahm die Ecke der wollenen Decke, die auf Er nahm die Ecke der wollenen Decke, die auf dem Bett lag, um sie vorsichtig herunterzuziehen, aber es gelang ihm nicht, denn sie wurde krampfhaft festgehalten. Mit einem Ruck riß er sie hinunter und taumelte dann zurtek; grotesk und lächerlich sah er in seiner Angst aus, denn er hatte die weißseidene Maske des Treffbuben erblickt, und die verhaßte Stimme seines Todfeindes rief schrill.

\*Cloth bin der Tod! Treffbube, der Richter! Der arme alte Treffbube! Treffbube, der Henker! Du wirst ihn eines Tages auch kennenlernen, Pinto — vielleicht heute schon!>

Pinto stürzte zu Boden — er war ohnmächtig geworden.

XXII.

Maisie erzählt ihre Erlebnisse.

Maisie erzählt ihre Ertebnisse.

«Eins müssen Sie sich merken,» sagte Sir Stanley Belcom, als er mit den Chefs der verschiedenen Abteilungen bei der Morgenkonferenz in Scotland Yard sprach. «Neun Möglichkeiten zu entkommen hat der Verbrecher gegen die eine, die das Gesetz hat, ihn zu erwischen. Vor allem hat er die Initiative, und wenn es ihm nicht gelingen sollte, dem Gesetz zu entgehen, so gibt ihm dieses Gesetz sogar noch Gelegenheit, sich zu verteidigen. Ja, es legt sich selbst gewisse Einschränkungen auf, die ihm die Anwendung der Mittel verbieten, die allein imstande wären, festzustellen, ob die Behauptungen des Verbrechers auf Wahrheit beruhen oder nicht. Kurz, meine Herren, der Verbrecher kann, wenn er inmeine Herren, der Verbrecher kann, wenn er in-

IN DER STEPPE DER KARA-KALPAKEN

telligent ist, jedesmal den Sieg über das Gesetz

telligen; 1st, jedesmai den Sieg uber das Gesetz davontragen.> Das stimmt,> meinte Cole, der Chef des Re-gistraturbureaus. 4ch bin noch nie einem Ver-brecher begegnet, der sich nicht selbest durch eine Dummheit dem Gesetz auslieferte.>

brecher begegnet, der sich nicht selbst durch eine Dummheit dem Gesetz auslieferte.»

«Sie werden auch nie einem intelligenten begegnen, Oberst Boundary ausgenommen,» sagte Sir Stanley mit einem grutmütigen Lächeln, «und der Grund, warum Sie ihm bieher nicht begegnet sind, ist, weil er eben kein Schafskopf ist. Aber jeder Verbrecher hat eine oder die andere schwache Stelle, und früher oder später wird er durch en kleinen Riß in seiner Rüstung vom Schwert der Gerechtigkeit getroffen — Sie entschuldigen hoffentlich den etwas hochtrabenden Vergleich, meine Herren, Ich glaube aber nicht, daß Boundary sich jemals eine Blöße geben wird. Wir haben zwar schon belastendes Material gegen ihn in Händen, aber immer noch nicht genug, um ihn vor Gericht zu bringen. Wir wissen zwar, daß wir das wissen, genügt natürlich nicht. Wir brauchen therzeugendere Beweise, und die haben wir noch nicht. Und deshalb wird unser geheimnisvoller Treffübe Erfolge zu verzeichnen haben, während wir dasselbe von uns noch nicht sagen können, dem ihm genügt es, zu wis se en, daß Boundary ein Erpresser ist. Er braucht sagen können, dem ihm genügt es, zu wissen, daß Boundary ein Erpresser ist. Er braucht keine Zeugenaussagen, er überführt und verurteilt, ohne sich um Gesetzesparagraphen zu kümmere. Ich glaube nicht, daß die Polizei jemals Boundary fassen wird. Wenn es ihr allein überlassen bleibt, wird er ein hohes Alter erreichen



Szene aus einem Aul (Siedelung) der Kara-Kalpaken: Eine Frau zerstampft Körner in einem primitiven Mörser zu Mehl

und zehn Jahre behaglicher Reue vor seinem Tode verbringen. Es ist sogar nicht ausgeschlossen, daß er sein Leben als Mitglied irgendeines Stadtrats beendet — nanu, King, was ist los? > Stafford King war hereingestitzt. Er sah erhitzt und staubig aus, und seine Augen funkelten

hizt und staubig aus, und seine Augen funkelten vor Erregung.

«Sie ist gefunden worden. Herr Präsident, sie ist gefunden worden. Sie ist gefunden worden. Sie ist gefunden politieren sie gefunden Sie? Fräulein White?» Statford konnte nur nicken. Mit einer Geste schloß Sir Stanley die Konferenz. Dann fragte er:

«Wo hat man sie gefunden?»

«In ihrer eigenen Wohnung! Das ist das Erstaunliche dabei!»

«Was! Ist sie denn von selbst zurückgekom-

«Was! Ist sie denn von selbst zurückgekom-

men?» Statem with the state of the state of

«Aber wer brachte sie fort?» Wieder schüttelte Stafford den Kopf.

Aus irgendwelchen Gründen schweigt sie und will mir gar keine Angaben darüber machen. Es ist klar, daß man ihr Betäubungsmittel gege-

ben hat, denn sie sieht entsetzlich eiend und krank aus — ich habe sie natürlich nicht ge-quält, mir Näheres zu asgen.» «Es ist eine seltsame Geschichte,» sagte Sir

«Ich habe das Gefühl,» fuhr Stafford fort, «daß

«Ich habe das Gefühl,» fuhr Stafford fort, «daß ihr unbekannter Reiter ihr das Versprechen abgenommen hat, nicht mehr als unbedingt nötig auszusagen.»
«Aber die Polizei muß unbedingt benachrichtigt werden,» sagte der Präsident, «und dann muß die junge Dame sich unbedingt ihrem — Verlobten, hoffe ich, King? — anvertrauen!»
Der junge Mann lächelte verlegen.
«Ich stimme mit Ihnen überein,» sagte der Präsident, «daß es nicht der geeignete Augenblick ist, die junge Dame zu verhören, aber ich möchte gern, daß Sie sie so bald wie möglich aufsuchen und sich bemüthen, sie zu bewegen, Ihnen alles, was sie weiß, mitzuteilen.»

Maisie White lag auf dem Sofa in ihrem Zimmer. Sie war noch schwach, aber ach! welche Erlösung war es, wieder zu Hause zu sein, befreit von dem furchbaren Alpdrücken, das sie so lange — wie lange? — gequält hatte. Selbst der noch nachwirkende niederdrückende Einfluß der Betänbungsmittel komnt die Freude nicht beeinträchtigen, die ihre wiedergewonnene Freiheit in ihr auslöste. Sie überlegte der Reihe nach die Ereignisse der Nacht. Sie fühlte sich dazu verpflichtet, denn nie durfte sie das, was geschehen war oder ihr Versprechen vergessen.

Zuerst rief sie sich die unheimliche Gestalt des Treffbuben ins Gedächtnis zurück. Er hatte sie



#### Der köstliche Trank.

.Nun geb ich Dir", sprach Greth mit List, zu kosten was so köstlich ist, lass Dir, was gilt's, auf Jahr und Tag wein andrer Trank mehr schmecken mag." Doch ihre Freundin lächelt nur, und von Verblüffung keine Spur; ienn "VIROO", diesen Wundertrank, kennt sie schon lange, Gott sei Dank

### SOLBAD RHEINFELDEN

centions...
Salinenhotel im Park Indiana...
Salinenhotel im Park Indiana...
mit jedem mester von Fr. 45...
mit jedem mester von Fr. 45...
Hotel Krone am Rhein
Kuhigste Lage. Pension von Fr. 41... bis Fr. 45.....
\* mit fl. Wasser.





macht das Basser des täglichen Bades, der Basser und Abretbungen zum natürlichen Seil und Schänkeitsmittel. Durch den Jusa den Kalser-Boraz dieb des Basser des Basse





Therm.-Bäder, einzigartiges Thermal-Schwimmbad Sport Medizinische Bäder Medizinische Institute

Jedem Kulturmenschen gibt Ragaz Neubelebung. Natur, Sport, Wissenschaft bekämpfen dort erfolgreich Gicht, Rheuma, Arteriosklerose, Gelenk- u. Muskelleiden, Nerven-, Nieren-, Herz- u. Frauenkrankheitb. Bewegungsstörung. Saison April-Oktober. Auskunft: Kuranstalten A.-G.

Gd. Hotel Quellenhof, Gd. Hotel Hof Ragaz, Bad Pfäfers, Kursaal

aus dem Bett gehoben und auf den Fußboden gelegt. Dann konnte sie sich erinnern, daß er unter die Bettdecke schlipfte, und gleich darauf war Pinto gekommen. Sie rief sich die heisere, schrille Stimme ihres Retters, seine bizarre Sprechweise in die Erinnerung zurück.

Als sie zum Bewußtsein gekommen war, hatte sie sich in einem großen Auto gefunden, das schnell durch die dunklen und verödeten Straßen fuhr. Sie wußte nicht mehr, daß man sie aus dem Zimmer getragen und einem untersetzten Mann, der auf einer Leiter am offenen Fenster stand, übergeben hatte. Alles was in ihrem Gedächtnis noch haftete, war, daß sie in einem klaren Augenblick das Schimmern eines weißseidenen Taschentuches gesehen hatte.

Sie war zu benommen gewesen, um erschrocken zu sein, und die sanfte Stimme in ihrem Ohr beruhigte sie so, daß sie kein Verlangen empfunden hatte, sich gegen ihn zu sträuben. Er hielt sie so behutsam in seinen Armen, wie ein Vater sein Kind oder ein Bruder seine Schwester.

«Sie sind jetzt in Sicherheit, Fräulein White,» sagte die Stimme. «Verstehen Sie mich? Sind Sie wach?»

¿Ja,» flüsterte sie.

«Wissen Sie, wovor ich Sie gerettet habe?» Sie nickte.

«Ich habe jetzt eine Bitte an Sie, wollen Sie sie

Sie nickte. 

'cleh habe jetzt eine Bitte an Sie, wollen Sie sie mir erfüllen?'

Sie nickte wieder.

'Sind Sie ganz sicher, daß Sie den Sinn meiner Worte erfassen?'s fragte die Stimme besorgt.

Vallkormens, sewiderte sie. Erste hötte sie

Worte erfassen? fragte die Stimme besorgt.

«Vollkommen,» erwiderte sie. Fast hätte sie
über seine Rücksichtnahme lächeln können.

«Ich fahre Sie jetzt nach Hause, und IrreFreunde werden morgen wissen, daß Sie zurückgekehrt sind. Aber Sie dürfen Ihnen nichts von
dem Hause, wo man Sie festgehalten hat, sagen.
Sie dürfen ihnen nichts von Silva oder sonst jemanden in jenem Hause erzählen. Verstehen Sie
mich?»

mich?»
«Aber warum?» begann sie, worauf er leise

«Ich versuche nicht etwa, die Leute dort zu schützen, sagte er, ihre unausgesprochene Frage beantwortend, «aber die Angaben, die Sie machen können, sind so unbedeutend, daß die Polizei nur sehr wenig herausbekommen könnte, und die Leute würden darum nur sehr wenig bestraft werden. Sie haben jedoch viel mehr verdient, denn sie haben das Leben so vieler Menschen vernichtet, so viel Unglück verursacht, daß es eine himmelschreiende Ungerechtigkeit wäre, wenn sie nur — wenig — bestraft würden. Wol-len Sie sie mir überlassen?»

wegte, aber sie streckte ihre Hand aus und legte sie auf die seine. Sie fühlte die weiche Seide des Handschuhs, und dann bedeckte seine andere Hand die ihre

«Danke,» sagte er schlicht. «Glauben Sie, daß Sie ein paar Schritte gehen können? Wir sind eben in die Doughtystraße eingebogen. An dem



Segantínis Sterbehütte auf dem Schafberg bei Pontresina

Sie setzte sich mühsam aufrecht und starrte

«Ich kenne Sie,» flüsterte Sie furchtlos. «Sie sind der Treffbube!» «Treffbube, der Richter!» Er lachte etwas bit-ter. «Ein Maskierter, ein Vermummter, ein Nie-

licher Methode durch briefing.
FERNUNTERRICHT

Sie hätte nicht sagen können, was sie dazu be-

Polizisten sind wir auch schon vorbei, er hat sich eben umgedreht, um die andere Richtung einzuschlagen. Können Sie allein die Treppe hinaufgehen?>

elch — ich werde es versuchen,» sagte sie, aber als er ihr aus dem Auto half, wäre sie bei-nahe umgefallen; fast mußte er sie die Treppe hinauf in ihr Zimmer tragen.

Er blieb unschlüssig in der Nähe der Türe

«Es geht mir schon besser,» sagte sie lächelnd

«Wie gut Sie Gedanken lesen können!»
«Wie gut Sie Gedanken lesen können!»
«Ware es nicht besser, ich schickte Ihnen jemad — eine Pflegerin? Haben Sie den Schlüssel,
den ich Ihnen gab?»
«Wie kommt es, daß Sie ihn hatten?» fragte

«Treffbube, der Richter!» spottete er, «der schlaue Treffbube. Alles hat er und nichts hat er! Wie wäre es, wenn ich Ihnen eine Schwester, eine nette Schwester schickte? Ich könnte ihr den Schlüssel durch einen Boten schicken. Ist es

then recht? Sie sah ihn unschlüssig an.
«Ja, ich glaube, ich möchte es,» sagte sie mit einem schwachen Lächeln. «Ich bin noch immer

Er hatte weder den weichen Filzhut, der ihm fest über die Ohren gezogen war, noch die Maske oder den seidenen Mantel abgelegt. Gerade als sie sich ihn näher ansehen wollte, schritt er rückwärts nach der Tür, und mit einem kurzen Konfrielkon war er wag. Er helte eine wirden

rückwärts nach der Tür, und mit einem kurzen Kopfnicken war er weg. Er hatte sie auf der Chaiselongue liegend gelassen, und dort lag sie noch halb schlatend und halb betäutt, als eine halbe Stunde später die mütterlich aussehende Schwester vom St. Georgen-Krankenhaus ankam. Stafford sprach am Nachmittag vor und war erstaunt, aber hocherfreut, zu hören, daß er Maisie sprechen komnte. Er fand sie besser aussehend und heiterer. Sich über sie beugend, küßte er sie auf die Wange, und ihre Hand suchte seine.

«Jetzt muß ich furchtbar offiziell sein.» sagte er lachend. «Ich muß dich sehr viel fragen. Sir Stanley möchte, daß du uns ohne Zeitverlust deine Erlebnisse erzählst.» Sie schüttelte den Kopf.

«Ich habe nichts zu erzählen. Stafford.» sagte

«Nichts zu erzählen?» fragte er verwundert.
 «Aber bist du nicht entführt worden?»
 Sie nickte.
 «Ich kann dir nichts weiter sagen als das, was

du schon weißt,> sagte sie; <ich wurde fortge-schleppt und gefangengehalten und ich glaube betäubt.>

Chalet-Fabrik E. Rikart, Belp Bern

HOTEL

Habis-Royal Bahnhofplatz ZÜRICH Restaurant

Dieser

Husten

bewährten Zürcher

Elefanten Lieben gener sein Seine S

Rausch's

Rausch's Haarwas<mark>se</mark>i

T. W. Rausch

Köstlich!

Kamillen Shampooing











wird häßlich

VERMOUTH JSOTTA

TAXAMETER SELNAU 77.77

Einheitlicher Groß-Wagenpark

G. WINTERHALDER ZÜRICH